

Polizeibericht

Wohnmobil aufgebrochen

Rüdnitz. Unbekannte haben in der Nacht zum Donnerstag versucht, ein Wohnmobil aus der Barnimstraße zu stehlen. Die Täter überwand ein Türschloss und nahmen im Inneren die Verkleidung der Elektronik ab. Doch es gelang ihnen nicht, das Fahrzeug zu starten. Sonstige Gegenstände konnten sie nicht stehlen, da die Besitzer das Wohnmobil leer geräumt hatten. red

Feuer gesehen

Melchow. In der Nacht zum Freitag hat ein Reisegast eines Zuges, der zwischen Berlin und Stralsund verkehrt, ein Feuer im Wald bei Melchow bemerkt. Er meldete seine Feststellung gegen ein Uhr der Feuerwehr. Ein Stapel gefällter Baumstämme brannte tatsächlich. Als die Polizei eintraf, löschte die Feuerwehr bereits. Die Beamten nahmen eine Anzeige wegen Brandstiftung auf. red

Ohne Versicherung unterwegs

Templin. Beamte kontrollierten am Donnerstagnachmittag einen E-Skooter-Fahrer in der Robert-Koch-Straße. Er hatte seinen Skooter nicht versichert. Das Versicherungskennzeichen stammte aus dem Vorjahr. Außerdem war der 35-Jährige mit 0,3 Promille alkoholisiert und ein Drogen-schnelltest schlug positiv an. Der Mann wurde zu einer Blutentnahme begleitet. Er erhielt Anzeigen wegen eines Verstoßes gegen das Pflichtversicherungsgesetz, wegen Fahren unter Einfluss berauschender Mittel und wegen eines Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz. Zudem wurde ihm die Weiterfahrt untersagt. red

Baustelle in Westend

Eberswalde. Weil im Auftrag des Zweckverbandes für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung neue Hauswasseranschlüsse hergestellt werden, gibt es an der Schöpferstraße Bauarbeiten, die den Verkehr unterbrechen. Betroffen ist der Bereich zwischen den Hausnummern 16 und 20, der vom 16. bis voraussichtlich zum 25. Mai gesperrt ist. Das teilt die Pressestelle im Rathaus mit. Alle Verkehrsteilnehmer werden gebeten, die Einschränkung zu beachten. red

Nach 30 Jahren zurück in Eberswalde

Russland-Ukraine-Krieg Familie Turchanenko ist auf besondere Weise mit der Kreisstadt verbunden – sowie mit einem Bürgerrechtler und einer Ärztin. Die außergewöhnliche Geschichte der Flüchtlinge. Von Viola Petersson

Vor fast 30 Jahren hatten sie Eberswalde verlassen. Jetzt sind sie zurück. Unter Umständen, die alles andere als wünschenswert sind. Sondern erzwungen. Liudmyla und Albina Turchanenko sind vor dem Krieg in der Heimat geflohen. Zunächst hatten sie gezögert, wollten die 90-jährige Mutter beziehungsweise Oma nicht allein in der Ukraine lassen. Aber mit fortschreitender Zerstörung sah sich die Familie doch gezwungen, Tschernihiw zu verlassen. Ein gebürtiger Eberswalder hat Mutter und Tochter sowie drei weitere Familienmitglieder in seinem Elternhaus in Finow aufgenommen, wo wir die Familie treffen. Eine Eberswalder Ärztin kümmert sich um die fünf Flüchtlinge. Eine außergewöhnliche Geschichte.

„Vater war hier stationiert. Sie lebten nur wenige Meter von der jetzigen Bleibe entfernt.“

Rückblende: Anfang der 1990er Jahre ist der Vater von Albina, ein Offizier der sowjetischen Streitkräfte, in Eberswalde stationiert. Mit Frau und zwei Kindern lebt er hier. Nur wenige Meter vom Haus an der Biesenthaler Straße 33, wo die Familie jetzt wohnt, entfernt. Man hat sich, quasi über Gartenzaun, mit den Eigentümern, dem Ehepaar Schefke, angefreundet. Und auf Empfehlung von Stefan Schefke sucht Liudmyla mit ihrer siebenjährigen kranken Tochter auch die Ambulanz an der Landesklinik, dem heutigen Martin-Gropius-Krankenhaus, auf. Denn Albina leidet an Epilepsie, ist behindert. Christine Keller leitet die Spezial-Ambulanz. Und lernt so das kleine Mädchen kennen. Versucht zu helfen, sie auf neue Medikamente einzustellen. „Ich wollte sie dazu eigentlich stationär aufnehmen“, erinnert sich Christine Keller, inzwischen im Ruhestand, noch ziemlich genau an den Fall. Doch das habe nicht geklappt. Weshalb sie Albina ambulant betreut habe. Dafür sehr engmaschig. Allerdings nur ein paar Monate. Denn dann, im Frühjahr 1993, wurde der Vater



Im Garten: Christine Keller (66, Mitte) mit ihrer einstigen Patientin Albina und Liudmyla Turchanenko

Foto: Viola Petersson

nach Rostock versetzt. „Ich habe sie an die dortige Uni-Klinik überwiesen.“ 1994, mit dem Abzug des sowjetischen Militärs aus Deutschland, kehrte die Familie in die Ukraine zurück.

Trotz des Wechsels, der Kontakt sei nie abgebrochen, sagt Christine Keller und zeigt auf einen ziemlich umfangreichen Schriftverkehr. Dutzende Briefe gingen in den folgenden Jahren hin und her. Mehr noch: Die Ärztin sowie Siegfert Schefke, der Sohn von Stefan und Elisabeth Schefke, versorgten Albina weiterhin mit Epilepsie-Medikamenten aus Deutschland. Später unterstützten sie den Kauf der Arzneimittel in der Ukraine finanziell. 2019 hat der Journalist Siegfert Schefke mit einem befreundeten Kollegen die Familie sogar in Tschernihiw besucht. „Das war ein richtiger schöner Tag“, sagt Schefke, als wir später mit ihm telefonieren. Er arbeitet beim TV-Sender MDR in Leipzig. Sie hätten die sprichwörtliche Gastfreundschaft genossen. Und die Weite des Landes erlebt. „Die Felder, unglaublich.“

„Im Februar habe ich den letzten Brief bekommen. Eine Karte zum Frauentag“, erzählt Keller weiter. Sie habe antworten wollen. „Doch ich konnte den Brief nicht mehr abschicken. Denn der Krieg war ausgebrochen“, so die Ärzte im Ruhestand sichtlich bewegt. Wochen später begleitet Keller die Familie, Siegfert Schefke hatte sie Ende März mit dem Auto aus dem polnischen Wrocław abgeholt, nun also bei ihrer Ankunft in Eberswalde, bei ihren ersten Schritten, bei den Hördengängen.

Bei Arztbesuchen. Nicht nur die heute 36-jährige Albina ist auf medizinische Versorgung angewiesen, auch ihre Mutter. Die 65-Jährige war vor einigen Jahren an Krebs erkrankt. Hirntumor. Inzwischen sind die Fünf bei der Zentralen Ausländerbehörde offiziell registriert. Und Enkel Sascha (13) geht seit einigen Tagen in die Schule, ins Gymnasium Finow. Keller hat sich für die Flüchtlinge dahintergeklemt.

Liudmyla Turchanenko spricht von einer „Freundschaft, die nicht in einen Zeitungsartikel passt“

und immer wieder voller Anerkennung, Dankbarkeit und Sympathie von „Doktor Kellera“. Die muss stets schmunzeln. Wie lange sie bleiben, sie wissen es nicht. Die Schwiegertochter lernt online Deutsch. Über die sozialen Medien halte man Kontakt zur 90-jährigen Mutter, die bei Verwandten untergekommen ist, und zu den Männern, die kämpfen. Das Haus, in dem Liudmyla und Albina wohnen, es stehe wohl noch. Am Stadtrand indes sei vieles zerstört. Die Familie zeigt Fotos vom Keller, in den sie bei Alarm geflüchtet waren ... Neben der Wohnung der Schwiegertochter standen schon die russischen Panzer.

Das sei das Schicksal dieser Stadt, sagt Siegfert Schefke bei unserem Telefonat. „Es liegt auf dem Weg der Russen nach Kiew.“ Sein Kollege sei vor kurzem noch mal dort gewesen beziehungsweise habe versucht, die Stadt zu erreichen. Doch viele Brücken seien kaputt. Die Wege abgeschnitten. Kein Durchkommen. Deshalb sei er froh, dass Liudmyla und ihre Familie herausgekommen seien.

„Ich habe das als Erbe betrachtet“, begründet der 63-jährige Schefke die Aufnahme, die Unterbringung der Fünf in seinem Elternhaus in Finow. „Man erbt doch auch eine Verpflichtung.“ Seine Mutter sei vor vierneinhalb Jahren gestorben, der Vater war bereits tot. Seither stand das Haus leer. Er habe es an Feriengäste, Urlauber, Besucher vermietet. „Wenn ich es verkaufe, fahre ich nicht mehr nach Eberswalde.“ In diesem Bewusstsein habe er es behalten. Und könne nun helfen.

Lob für Organisation

Wobei Schefke, als Bürgerrechtler über Eberswalde hinaus bekannt geworden, betont: Das Engagement von Christine Keller, bis 2019 Leitender Oberärztin in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, sei für die Familie ein großes Glück. Im Eberswalder Paul-Wunderlich-Haus, so seine Erfahrung, sei zwar alles „wirklich sehr gut organisiert“, aber ohne Hilfe sei es für Fremde, für Flüchtlinge doch schwierig. Erst recht, wenn sie auf ärztliche Hilfe angewiesen seien.

ANZEIGE

Amtliche Bekanntmachungen

Der Landrat
Liegenschafts- und Schulverwaltungsamt

Landkreis Barnim
Wir gestalten Zukunft.

HINWEIS AUF DIE BEKANNTMACHUNG EINER BEABSICHTIGTEN AUFTRAGSVERGABE

Auf www.vergabemarktplatz.brandenburg.de und auf barnim.de/ausschreibungen haben wir am 12.05.2022 die Ausschreibung

„Ausstattung des Lehrerzimmers und Verwaltungsbereiches des Schulersatzcontainers OS Eberswalde“

bekannt gemacht. Im Ausschreibungsblatt Brandenburg/Berlin erfolgt die Bekanntmachung am 16.05.2022.

gezeichnet, im Auftrag, Thomas Bauer, Amtsleiter

ABO-SERVICE

ABONNEMENT, ZUSTELLUNG, UMZUG, ABBUCHUNG?

Den Abo-Service Ihrer Tageszeitung erreichen Sie über die Abo-Hotline T 0335 66599-557

moz.de/kontakt

HOPPEGARTEN
RACING BERLIN

Freier Eintritt für Kinder bis 12 Jahre

IRISH RACEDAY
SONNTAG, 15. MAI 2022
1. Start 14:00 Uhr

Tickets unter hoppegarten.com

25. Eberswalder Berufemarkt

Stadt Eberswalde Bundesagentur für Arbeit Agentur für Arbeit Eberswalde OSZU BARNIM

Freie Ausbildungs-, Studien- und Praktikumsplätze beim Eberswalder Berufemarkt

mit mehr als 60 Ausstellern aus der Region

Samstag, 21. Mai
von 9.30 bis 13 Uhr

am Oberstufenzentrum II Barnim
Alexander-von-Humboldt-Str. 40

Informationen unter Tel. 03334/374666
www.osz2.barnim.de

Jugendliche, Eltern und die ganze Familie sind herzlich willkommen.

Ausbildungsbetriebe kennen lernen – Bewerbungsmappen gleich mitbringen

Werbemaßnahmen werden gefördert aus Mitteln des Bundes und des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe: „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsinfrastruktur“ - GRW-Infrastruktur.

JOBS FINDEN



Finden Sie attraktive Stellenangebote in allen Ausgaben unserer Tages- und Wochenzeitungen. Ausbildungsplätze, Praktika, Bewerbungstipps und mehr finden Sie auf unserem Stellenportal.

moz.de/stellenanzeigen